



*Menschen mit Demenz spielen Theater*

## *Erinnerungen daran bleiben*

*Ein Projekt in Lörrach zum Welt Alzheimerstag 2011*

Marita Wendel, Fachbereichsleiterin der Caritas Abteilung Demenz, ist aufgeregt, zunehmend wird sie nervös. 200 Menschen sitzen im Gemeindegemach von St. Peter und haben die Eröffnungsmusik gehört, jetzt warten sie auf den Beginn des Theaterstücks mit dem Titel *Wo wir uns finden*. In den Hauptrollen sind Schauspieler zu sehen, die ein gemeinsames Schicksal teilen: Sie sind demenz.

Niemand erscheint, die Akteure wollen nicht so recht. Die Musik verklingt, Gemurmel entsteht. Sie beginnt von Neuem, und nun kommen die Akteure einmarschiert, gemeinsam mit Linda Sepp von »Tempus fugit«, Regisseurin, Animateurin. Sie hat sich mit den Darstellern einmal in der Woche getroffen, um sie zum Theaterstück einzuladen.

Alle Akteure dieses Abends sind an Demenz erkrankt. Sie teilen dieses Schicksal mit 2.300 Personen im Landkreis, Marita Wendel spricht sogar von 5.000, denn wie überall gäbe es auch hier eine Dunkelziffer. Diese Menschen aus dem Dunklen herauszuholen, sieht Linda Sepp als Aufgabe der Gesellschaft, deren Teil sie sind. Ihre eigene Aufgabe sieht sie als Angebot an die Menschen, sich im Spiel auf etwas einzulassen, dadurch Lebensfreude zu erfahren und Anerkennung. Man spielt König und Königin auf der Bühne, Prinzessin und Held, Themen aus längst vergangenen Zeiten. Auch wenn der König erst nicht recht will, schließlich, das weiß er, gibt es keine Könige mehr, nimmt er die Rolle an, wie er so viele Rollen in seinem Leben angenommen hat. Auch die Prinzessin muss sich in die Rolle erst einfinden, fühlt

sie dann aber mit einem inneren Glanz aus, der ihr im Alltag fremd ist. Linda Sepp lotet die Menschen anhand dessen, was sie von ihnen in diesem halben Jahr erfahren hat, durch die Geschichte. Sie sei die Zuarbeiterin, deshalb trage sie einen Arbeitsoverall. Sie ist geduldige Leiterin und einfühlsame Mitspielerin der Darsteller. Mit immensen Engagement setzt sie sich immer wieder mit ihrem Ensemble auseinander. Ermutigt sie, beruhigt sie, nimmt die Energie heraus, wenn dies erforderlich ist.

»Schön isch's gsi«, meint Frau Fässler, als ihr zu Ehren Sebastian Palzer als heißblütiger italienischer Schlagersänger Rocco Granata mit ihr ein Tänzchen wagt und der ganze Saal zu Marina, Marina klatscht und singt. Das Hier und Jetzt genießen, sich am Augenblick freuen, das können wir mit den Demenzkranken gemeinsam, meint Marita Wendel, wir lachen mit ihnen und nicht über sie. Doch die Aufführung geht tiefer. Da sind die Angehörigen, die ihren geliebten Menschen auf der Bühne erleben, die aber auch an der Freude dieses Menschen teilhaben können.

Wer weder Angehöriger noch Pflegekraft ist, verlässt die Aufführung nicht nur heiter. Die Komik dieses Abends ist meist eine unfreiwillige. Auf die Frage, ob es nicht schwierig sei, wieder in den Alltag zurückzufinden, wo sie doch jetzt so gefeiert wurden, meint Marita Wendel, dass sie in zehn Minuten alles schon wieder vergessen hätten. Zurück bleibe nur eine ganz vage Erinnerung an eine schöne Zeit.

- Text: Martina David-Wenk  
in der »Badischen Zeitung« vom 21.9.2011